

vögel sind in einer Bestimmungstabelle zusammengestellt. Außer dem Kalendarium bieten Tabellen für Wildschadenermittlung, Abfuhrlisten, Treibjagdformulare usw. reichlich Raum für Aufzeichnungen zweckdienlicher Ordnung.

---

Nr. 10.

„**Waldbheil**“. Kalender für deutsche Forstmänner und Jäger auf das Jahr 1917. Vereinskalendar des Vereins Königlich Preussischer Forstbeamten. 29. Jahrgang. I. Teil Taschenbuch, II. Teil Forstliches Hilfsbuch. Neudamm, Verlag von J. Neumann. Preis 2 *M* (5 Stück je 1,70 *M*).

Dieser vielbenützte Forstkalender ist zweckmäßig angeordnet und gut ausgestattet. Insbesondere bietet der II. Teil reiches Material für Massenberechnungen und Wertschätzungen. Er kann bestens empfohlen werden.

---

## IV. Notizen.

### Von der Maulwurfsgrille.

In einer 1780 zu München anonym erschienenen — von Dr. Simon Kottmanner verfaßten — Schrift „Notwendige Kenntnisse und Erläuterungen des Forst- und Jagdwesens in Bayern“ findet sich in der 7. Abhandlung „Von der Holzstreu“ unter dem Untertitel „Die Streu von abgehauenen Ästen des Nadelholzes“ folgende interessante Bemerkung:

„Insgemein ist man der Meinung, daß von dieser, wie auch von der Nadel- und Tannenzapfenstreu die schädlichen Werren in den Ädern entstehen. Es ist dies freilich nur eine Sage der Bauern, indessen aber hat sich doch bei mir selbst ein Vorfall ereignet, der mich glauben macht, daß diese Holzstreu, wenigst alsdann, wenn sie nicht genug abgeseulet ist, zur Vermehrung dieses Ungeziefers sehr viel beitrage.

Ich nahm im spätem Herbst einen Dung von Nadel-, Moos- und Tannenzapfenstreu aus dem Rindviehstall, brachte ihn sogleich in ein kleines Klüppengärtlein, und ließ ihn in Haufen auf den Beeten über Winter liegen. Im folgenden Frühling brachte ich denselben, da er noch nicht abgeseulet war, unter die Erde; und noch in diesem Jahre erschien eine solche Menge Werren, daß sie alle Wurzeln des gepflanzten Salates in einer Nacht abfraßen, und überhaupt gar kein Pflänzlein aufkommen ließen. Ich wußte, daß das Leinöl diesem Ungeziefer zuwider sei und goß also in die Löcher, welche die neuesten zu sein schienen, etwas Wasser, und eine andere Person geschwind ein wenig Leinöl darauf. Die Werren kamen dort und da häufig bei anderen Löchern heraus und konnten also ganz leicht getötet werden.“

---

### Personal-Nachrichten.

Dr. Udo Müller, Professor der Forstwissenschaft an der Groß. Technischen Hochschule in Karlsruhe ist durch Verleihung des Titel Geh. Hofrat ausgezeichnet worden.

Univ.-Prof. Dr. Christof Wagner hat — Zeitungsnachrichten zufolge — den an ihn ergangenen Ruf nach Gießen abgelehnt.